

**DIENSTAG, 5. MÄRZ 2024**

# **WIE WIR LITERARISCHE TEXTE LESEN**

**ASS.-PROF. DR. JULIA LANGKAU (GENF)**

**DIENSTAG, 9. APRIL 2024**

# **UNHEIMLICHE UMWELTEN**

**PROF. DR. JULIANE REBENTISCH (OFFENBACH/M.)**

**DIENSTAG, 7. MAI 2024**

# **WARUM ES KEINE TESTIMONIALE UNGERECHTIGKEIT GIBT (NUR JEDE MENGE DISKRIMINIERUNG)**

**PROF. DR. CHRISTINE BRATU (GÖTTINGEN)**

**DIENSTAG, 21. MAI 2024**

# **IN DER TRANSPARENZFALLE**

**PROF. DR. EMMANUEL ALLOA (FREIBURG I. ÜE.)**

Dienstag, 5. März 2024, 18.15 Uhr

# Wie wir literarische Texte lesen

Ass.-Prof. Dr. Julia Langkau

## ABSTRACT

Intuitiv verbinden wir das Lesen von Romanen mit dem Gebrauch der Vorstellungskraft. Diese Intuition wurde in Waltons einflussreichem Werk *Mimesis As Make-Belief* (1990) theoretisch ausgearbeitet und ist seither weit verbreitet. Fiktionale Texte fordern uns dazu auf, uns das Dargestellte vorzustellen, während nicht-fiktionale Texte uns von deren Inhalt überzeugen sollen. Dieser Vortrag stellt eine alternative Erklärung unserer Intuition vor: Die Lektüre fiktionaler und nicht-fiktionaler literarischer Texte lädt uns gleichermaßen ein, unsere Vorstellungskraft auf kreative Weise zu gebrauchen.

## ZUR PERSON

Julia Langkau ist SNSF-Assistenzprofessorin an der Universität Genf. Ihre derzeitigen Forschungsinteressen liegen in der Philosophie des Geistes, der Philosophie der Fiktion und der Philosophie der Kreativität.

---

Dienstag, 9. April 2024, 18.15 Uhr

# Unheimliche Umwelten

Prof. Dr. Juliane Rebentisch

## ABSTRACT

Die Diagnose, dass den zumeist unter dem Titel «Anthropozän» zusammengefassten ökologischen Veränderungen und Krisen der jüngeren Zeit eine unheimliche Qualität eignet, erscheint zunächst naheliegend: Unsere Umwelt ist uns ausserordentlich vertraut, und doch tritt sie uns nun zunehmend als bedrohlich und fremd entgegen. Kein anderer Begriff, so der Schriftsteller Amitav Ghosh, komme der Fremdartigkeit des Geschehens, das sich gerade um uns herum entfaltet, so nahe wie «unheimlich». Der Vortrag wird diesen Befund in seinen unterschiedlichen Spielarten diskutieren.

## ZUR PERSON

Juliane Rebentisch ist Professorin für Philosophie und Ästhetik an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach/M. Sie ist Kollegiumsmitglied am Frankfurter Institut für Sozialforschung und Regular Visiting Professor am German Department der Universität Princeton. Letztes Buch: *Der Streit um Pluralität. Auseinandersetzungen mit Hannah Arendt*.

Dienstag, 7. Mai 2024, 18:15 Uhr

# Warum es keine testimoniale Ungerechtigkeit gibt (nur jede Menge Diskriminierung)

Prof. Dr. Christine Bratu

## ABSTRACT

In diesem Vortrag wird dafür argumentiert, dass es – anders als dies Miranda Fricker prominent behauptet hat – keine testimoniale Ungerechtigkeit gibt. Denn auch wenn es (epistemisch und moralisch) besser wäre, wenn wir uns in unseren Glaubwürdigkeitseinschätzungen anderen gegenüber nicht von Vorurteilen leiten liessen, können wir uns wechselseitig keine epistemischen Zustände schulden. Um ihr spezifisches moralisches Übel besser zu fassen, sollten wir Situationen, in denen wir Personen aufgrund von Vorurteilen als unglaubwürdig abtun, stattdessen als Instanzen von Diskriminierung verstehen.

## ZUR PERSON

Christine Bratu ist Professorin für Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Genderforschung an der Georg-August-Universität Göttingen. Sie arbeitet vor allem zu Fragen der analytischen feministischen und der politischen Philosophie sowie zu Themen an der Schnittstelle von Moralphilosophie und Erkenntnistheorie.

---

Dienstag, 21. Mai 2024, 18:15 Uhr

# In der Transparenzfalle

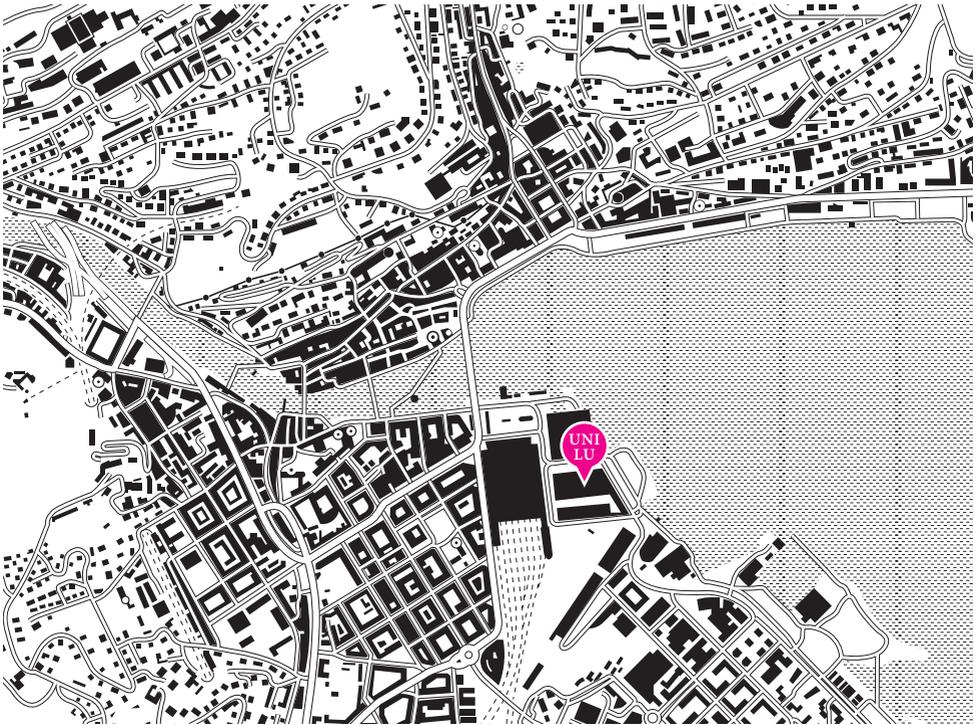
Prof. Dr. Emmanuel Alloa

## ABSTRACT

Dass Transparenz heute quer durch das politische Spektrum hindurch zum Konsensfaktor geworden ist, sagt viel über die Ängste einer Zeit aus, die sich selbst für postideologisch hält. Die mediale Zurüstung unseres Erfahrungsraums zieht umgekehrt den Wunsch nach mehr Unmittelbarkeit nach sich. Einher geht das Transparenzideal dabei mit einem neuen Sozialkonformismus, der sich auch als Terror des Authentischen charakterisieren lässt. Die Forderung nach einem Ende des Spektakels läuft darauf hinaus, allen Akteur:innen einen eindeutigen Platz zuzuweisen und von ihnen eine endgültige Positionierung zu verlangen. In diesem Sinne ist Transparenz weniger Voraussetzung denn Verunmöglichung von Kritik.

## ZUR PERSON

Emmanuel Alloa ist Professor für Philosophie an der Universität Freiburg i. Üe., wo er den Lehrstuhl für Ästhetik und Kunstphilosophie innehat. Er ist derzeit Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik. Zuletzt erschienen: *This Obscure Thing Called Transparency. Politics and Aesthetics of a Contemporary Metaphor* (Hg., Leuven UP 2022); *The Share of Perspectives* (Routledge, 2024).



Im Philosophischen Kolloquium präsentieren eingeladene Referent:innen philosophische Themen und stellen sie zur Diskussion. Die Veranstaltungen richten sich an Forschende, Studierende und an ein fachlich interessiertes Publikum.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

---

## INFORMATION UND KONTAKT

Universität Luzern  
Philosophisches Seminar  
Frohburgstrasse 3  
Postfach  
6002 Luzern

[philsem@unilu.ch](mailto:philsem@unilu.ch)  
[www.unilu.ch/philsem](http://www.unilu.ch/philsem)